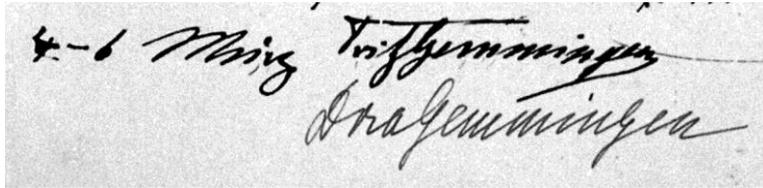


Fritz von Gemmingen-Hornberg

* 29. August 1860; † 30. Oktober 1924

A close-up photograph of a handwritten signature in black ink on a light-colored, textured surface, likely a guest book. The signature reads "Fritz von Gemmingen-Hornberg" in a cursive script. To the left of the main signature, there is a smaller, less legible signature that appears to be "4.-6. März".

Gästebücher Bd. V

Aufenthalt in Schloss Neubeuern:

4.-6.3.1911 / 27. Oktober 1921

Friedrich Karl Eberhard „Fritz“ von Gemmingen-Hornberg

war württembergischer Offizier und Kammerherr. Er war ein Schwiegersohn des Industriellen **Gustav von Siegle** und hat von diesem umfangreichen Besitz in der Oberpfalz geerbt, darunter Schloss Friedenfels, Schloss Poppenreuth und die Ruine Weißenstein, die Friedenfelder Schlossbrauerei sowie den Friedenfelder Steinbruch mit zugehöriger Bahnstrecke nach Reuth. In Friedenfels wurde die *Gemmingen-Straße* nach ihm benannt. Die für ihn 1911 fertiggestellte Villa Gemmingen in Stuttgart war später Sitz des Landesdenkmalamts Baden-Württemberg.



Gedenkplatte auf dem Friedhof in Babstadt

Er war ein Sohn des Babstadter Grundherrn **Hermann von Gemmingen** (1820–1891) und der **Pauline Maximiliane Philippine von Ellrichshausen** (1825–1865). Er besuchte das Gymnasium in Heilbronn und trat anschließend in württembergische Militärdienste, wo er bis zum Hauptmann aufstieg.

1896 heiratete er **Dora Siegle**, eine Tochter des Industriellen **Gustav von Siegle** (1840–1905). Der Schwiegervater veranlasste den Bau der nach Plänen von **Albert Eitel** und **Eugen Steigleder** 1911 fertiggestellten Villa Gemmingen in Stuttgart, die Fritz und **Dora von Gemmingen** als repräsentativer Wohnsitz diente. Später hatte das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg dort zeitweilig seinen Sitz.

Durch die Heirat mit **Dora Siegle** und mit dem Erbe des Schwiegervaters wurde **Fritz von Gemmingen** zu einem der reichsten Männer Württembergs. Das *Jahrbuch der Millionäre in Württemberg mit Hohenzollern* des Jahres 1914 listet ihn an 18. Stelle mit einem Vermögen von 10 Millionen Mark, Schwager **Karl von Ostertag-Siegle** und Schwiegermutter **Julie Siegle** verfügten ebenfalls über ein Vermögen von je 10 Millionen Mark.^[1] Über die Schwiegermutter kam **Fritz und Dora** 1918 noch umfangreicher Besitz an historischen Bauten in der Oberpfalz zu, darunter Schloss Friedenfels, Schloss Poppenreuth und die Ruine Weißenstein. Friedenfels wurde zum Besitzmittelpunkt, wo **Fritz von Gemmingen** u.a. auch die Schlossbrauerei, den Steinbruch und die Bahnstrecke Reuth–Friedenfels besaß.

Er war Mitglied des Aufsichtsrats der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart, der Neckarwerke in Esslingen, der Enzgauwerke in Bissingen, der Württembergischen Metallwarenfabrik in Geislingen und des Solenhofer Aktienvereins.^[2]

1908/09 stiftete **Fritz von Gemmingen** neue Bronzeglocken für die Evangelische Kirche Babstadt. Nachdem diese im Ersten Weltkrieg abgeliefert werden mussten, zählten seine Witwe und sein Sohn nochmals zu den Stiftern der 1925 angeschafften Ersatzglocken.^[3]

Er wurde zwar in Friedenfels begraben, auf dem Friedhof von Babstadt befindet sich dennoch zwischen den Gräbern seiner Verwandten eine Gedenkgrabplatte für ihn und seine Gattin.

Nachkommen:

- Wolf Dieter (* 1918) ⚭ Helga von Lerchenfeld (* 1927)

Literatur[Bearbeiten]

- Carl Wilhelm Friedrich Ludwig Stocker: *Familien-Chronik der Freiherren von Gemmingen*, Heidelberg 1895, S. 308.
- Maria Heitland: *Familien-Chronik der Freiherren von Gemmingen. Fortsetzung der Chroniken von 1895 und 1925/26*, Elztal 1991.

Einzelnachweise[Bearbeiten]

1. *Hochspringen*↑ Rudolf Martin: *Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre in Württemberg mit Hohenzollern*, Berlin 1914, S. 3–5.
2. *Hochspringen*↑ Rudolf Martin: *Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre in Württemberg mit Hohenzollern*, Berlin 1914, S. 65/66.
3. *Hochspringen*↑ Norbert Jung: *Jauchzet Gott mit fröhlichem Schall. Ein Beitrag zur Glockengeschichte von Babstadt*, in: *hilf got vnd maria. Beiträge zur Glockengeschichte des Stadt- und Landkreises Heilbronn*, Heilbronn 2008, S. 3–16.

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_von_Gemmingen-Hornberg

Ruine Weißenstein (Steinwald)

Im Steinwald, zwischen Waldershof und Erbdorf in der nördlichen Oberpfalz steht auf 863 m ü. NN. die Ruine Weißenstein. Der Name der Steinwaldburg *Weißenstein* erscheint urkundlich erstmals am 21. März 1279 als „Wisstenstein“. Damals trat ein „Wolff de Wisstenstein“ als Urkundenzeuge bei einer Güterübertragung auf. Weitere Zeugen waren Vertreter der Familie **Notthafft**. Die Wolffe werden wohl vor dieser Zeit - obwohl dies urkundlich nicht nachweisbar ist - auch die Erbauer einer ersten kleinen Burganlage an der damals wichtigen Straße aus dem Friedenfelser Raum über den Steinwald nach Hohenhard gewesen sein. Die damalige Anlage, wurde als „Blochwerk“, das ist eine Burg mit einem Turm, dessen Obergeschoss in Fachwerk- oder Blockbauweise ausführt war, bezeichnet. Um 1290 wurden **Ludwig, Dietrich** und **Nicklas Wolff von Weißenstein** als Besitzer genannt. Schon 1309 hatte Albert Nothafft VI., Abkömmling eines alten Ministerialengeschlechts, das vordem in Böhmen reich begütert war, einen Teil des Weißensteins erworben.



Ruine Weißenstein mit Bergfried 2005

1333 war dessen Sohn **Albrecht Notthafft XI.** Mitbesitzer des Weißensteins. Bei der Verleihung der kaiserlichen und herzoglichen Lehen durch **Ludwig den Bayern** an ihn wurde ausdrücklich hervorgehoben, dass er wegen der Parteinahme seines Vaters für den im Streit um den Thron unterlegenen **Friedrich den Schönen** von Österreich keinen Schaden haben sollte. Der Weißenstein war wahrscheinlich bei den kriegerischen Auseinandersetzungen des Thronstreits als auch im Krieg zwischen **König Ludwig dem Bayern** und **König Johann von Böhmen** arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Doch schon am 25. Juli 1339 erlaubte der **Burggraf Johann II. von Nürnberg**, er war Feldhauptmann **König Ludwigs**, dem **Albrecht Notthafft XI.**, „dass er die Veste Weißenstein pauen und bessern mag und soll, wie er will“, jedoch musste sie „offenes Haus“ für den Burggrafen sein.

Nachdem **Albrecht Notthafft XI.** im Jahr 1341 auch noch das letzte Drittel des Weißensteins von **Gerhard dem Wolff von Thumsenreuth** erworben hatte, wird er den großzügigen Auf- und Ausbau der Burg Weißenstein in die Wege geleitet haben. Sie mag damals den Umfang erhalten haben, wie wir ihn heute aus den z. T. freigelegten oder den noch unter Schutt begrabenen Grundmauern ersehen können, eine für diesen Platz doch sehr beachtliche Anlage. 1373 war **Albrecht Nothafft XII.**, der Sohn **Albrechts Notthafft XI.**, Besitzer des Weißensteins. Er begründete die „Weißensteiner Linie“ des Geschlechts der **Notthafft**. Ihre Abkömmlinge hatten den Weißenstein bis zu ihrem Aussterben 1718 in ihrem Besitz. Zwischenzeitlich war die Herrschaft Weißenstein aus wirtschaftlichen Gründen von 1552 bis 1566 an die von **Waldenfels** (sie waren mit den Nothafft verschwägert) verkauft, dann aber zurückgekauft worden. Dann folgten ihre Verwandten aus der „Bodensteiner Linie“ bis 1882 als Besitzer. Schon von Anfang an war die Burg nicht immer im Besitz einer einzigen Person, sie gehörte dem Familienverband. Jedes Mitglied der **Notthafft von Weißenstein** hatte einen mehr oder minder großen Anteil an der Burg (Ganerbschaft). In einem Burgfriedensvertrag von 1464 regelten die damaligen Besitzer **Fritz, Gilg III.** und **Ulrich Nothafft** den Unterhalt und die Nutzung der Burg. Schon damals wurden ein Pfleger als Schlossverwalter und zwei Torwächter genannt. Daraus geht hervor, dass die Burg Weißenstein zu dieser Zeit sicher nur noch selten als Wohnung der Besitzer diente. Zu dieser Zeit bauten sich die **Nothafft** ihre neuen Sitze in Friedenfels und in Poppenreuth

Die Burg Weißenstein dürfte dann nach 1560 endgültig aufgegeben worden sein. Die Bauten verfielen und begruben einen Teil der Mauern unter ihren Schutt. Auch der Turm verlor seinen Aufbau und sicher einen Teil seiner ursprünglichen Höhe. Dies beweisen die vielen am Fuß der Felsen aufzufindenden Turmquader. 1882 verloren die **Nothafft** ihre Güter und damit auch den Weißenstein. Sie wurden von **Bianca Eiserhart** aus einer schlesischen Fabrikantenfamilie gekauft. Nach ihrem Tod erwarb 1885 **Dr. Gustav Siegle** aus Stuttgart die Besitzungen. 1918 übernahm seine Tochter **Dora** mit ihrem Mann **Fritz von Gemmingen-Hornberg** den Besitz. 1955 wurde deren Sohn **Wolf Dieter Freiherr von Gemmingen-Hornberg** der Besitznachfolger, seit 1973 ist dessen Sohn **Eberhard Freiherr von Gemmingen-Hornberg** in Friedenfels Besitzer der früheren Herrschaft Weißenstein.

Quelle:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Ruine_Wei%C3%9Fenstein_\(Steinwald\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Ruine_Wei%C3%9Fenstein_(Steinwald))

Der Zuschlag ging laut Urkunde vom 9. Januar 1882 an **Bianca Eiserhard** aus Waldenburg in Schlesien. Nach ihrem Tode erbte ihr Gatte **Dr. Theodor Eiserhardt** zusammen mit seinen Kindern den Besitz, welchen er am 2. August 1885 an den Geheimen Kommerzienrat **Gustav v. Siegle** weiterveräußerte. Dieser ließ das alte Schloss im Jahr 1900 unter der Leitung des Münchener Architekten **Emanuel Seidel** gründlich renovieren, wobei es sein heutiges Aussehen erhielt: Die



Die Gartenseite des Schlosses Friedenfels im Jahr 2004
(Foto: H. Stark)

Dachkonstruktion wurde verändert, auf der Süd- und Nordseite wurden die auf den Erkertürmchen sitzenden Giebel wesentlich vergrößert, so dass zwei geräumige Zimmer entstanden. Auf der Süd- und Westseite wurde in Höhe der 2. Etage ein Balkon und darunter, im 1. Stockwerk, eine Veranda mit Treppe zum Garten angebaut. Die Säule an dieser mit einer Balustrade versehenen Treppe trägt die Wappen der Familien von Gemmingen und von Lerchenfeld. Führte früher auf der Nordseite des Schlosses eine Freitreppe zu dem im 1. Stock des angebauten Erkerturmes gelegenen Eingang, so wurde hier ein ebenerdiger Eingang geschaffen. Dieser Turm dient heute als Treppenhaus, in dem gerade Treppen zu den

oberen Etagen führen.¹⁸

Nach dem Tode **Siegles** am 10. Oktober 1905 fiel Friedenfels an seine Witwe **Julie** und die drei Töchter **Margarethe**, verheiratet mit **Carl v. Ostertag** in Stuttgart, **Gabriele**, verheiratet mit **Dr. Albert Frhr. v. Schrenck-Notzing** in München und **Dora**, verheiratet mit **Fritz Frhr. v. Gemmingen-Hornberg** in Stuttgart. Im Gegensatz zu **Fritz v. Gemmingen** hatten **Carl v. Ostertag** und **Albert v. Schrenck-Notzing** kein besonderes Interesse an dem gemeinsamen Besitz, so dass sich nur der Erstere intensiv darum kümmerte. Im Jahre 1918, unter dem Eindruck des Kriegsendes und der Revolution, waren **Ostertag** und **Schrenck** einverstanden, das Gut zu veräußern. Es wurde noch im gleichen Jahr an **Dora v. Gemmingen-Hornberg** für circa 5 Millionen Mark überschrieben. Seither befindet sich nicht nur Friedenfels sondern die gesamte ehemalige Herrschaft Weissenstein im Besitz dieser uradeligen, bereits im 12. Jahrhundert auf der Burg Gemmingen im Kraichgau erscheinenden Familie.

Quelle: <http://www.notthafft.de/sitze/friedenfels.htm>